

# Indiana Tribune.

Jahrgang 3—No. 15.

Office: Ecke Circle u. Meridian-Straße.

Laufende No. 119.

Indianapolis, Indiana, Samstag, den 20. November 1880.

## Natur und Leben.

Der Sturm fährt über die Stoppel,  
Welt raucht das Laub durch die Flur,  
Die Tage sind trüb und düster  
Und dennoch ist schön die Natur.

Die Sonne verläßt noch die Erde,  
Der Fichtenwald steht noch grün,  
Und goldig die ewigen Sterne  
Des Nachts am Himmel noch glänzen.

So ist's auch im Leben des Menschen,  
Was immer der Sturm ihm geraubt,  
Der Wald und der Garten des Herzens  
Sind nimmer starr und entlaubt.

Da rauschen die heiligen Bäume,  
Da leuchten Sonne und Stern,  
Da blaut auch im Sturme der Himmel,  
Da treibt auch im Winter der Fern.

So stehe als Mensch denn im Sturme  
Fest auf den geistigen Höhen,  
Und rufe durch Wolken und Wetter:  
Natur und Leben sind schön!

Ludwig Würfert.

## Die Lage in Irland.

Wie nicht anders von einer Regierung, deren Grundlage die Feudal- und Kapitalmacht, zu erwarten war, so geschah es auch. Nicht mit Berücksichtigung der Volksbedürfnisse, nicht mit Abhilfe der schreienden Uebelstände begegnet die englische Regierung der Bewegung in Irland, welche bereits den Charakter einer Revolution angenommen hat, sondern mit brutaler Gewalt. Barnell und die Führer der Landliga sind in Anklagezustand versetzt und verhaftet worden, und Dragoner und Husaren hat man schon zu Tausenden in das unglückliche Land geschickt. Daß dadurch weder die Nothen gelindert, noch die Hungern gestillt werden, liegt auf der Hand.

Inzwischen agitiert die Landliga weiter und sammelt Gelder zur Befreiung der Prozesse ihrer Führer. Sie macht es den Landlords unmöglich, Land zu verpachten, von dem die Pächter vertrieben wurden, und es ist unmöglich, Käufer für Gegenstände zu finden, welche für schuldigen Pacht gepfändet wurden. Auch spricht man bereits von der Loslösung Irlands vom britischen Königreiche. Nichts bindet Irland an das britische Reich als die Gewalt. Der Ire ist festerer Abkunft, der Engländer germanischer; der Ire ist Katholik, der Engländer Protestant; Irland wird von England beherrscht, sonst besteht kein Band zwischen beiden Ländern. Im Norden Irlands wohnen die Orangemen, oder protestantischen Irländer. Diese verhielten sich bis jetzt feindlich gegen die Bestrebungen der Landliga, aber diese fängt jetzt an ihre Agitation unter die Orangemen zu tragen und hat schon viele Anhänger unter denselben gewonnen.

Auch in Rom scheint man jetzt mehr Sympathien für die Sache der Irländer zu haben. Bis vor Kurzem zeigte sich der Papst der Bewegung feindlich, weil eben die Kirche jeder freien Volksbewegung feindlich gegenübertritt. Seit einigen Tagen aber hat die offizielle vatikanische Presse ihren Ton geändert und der Landliga Freundschaft angeboten. Was der Beweggrund zu dieser Sinnesänderung ist, wissen wir nicht, aber für den katholischen Irländer ist sie sicher von Bedeutung.

Wir sympathisieren von Herzen mit dem nach Befreiung ringenden irischen Volke. Wir bemitleiden die Irländer, weil es in der civilisierten Welt kein unglücklicheres Volk giebt, als das irische. Die Geschichte Irlands unter englischer Herrschaft ist mit Blut geschrieben. Mit brutaler Gewalt versuchte England den Irländer zum Protestantismus zu bekehren, mit räuberischen Händen raubte England den irischen Grund und Boden und vertheilte ihn unter seine Großen.

Seit Jahrhunderten wurde das Land systematisch geknechtet und ihm jeder materielle Aufschwung unmöglich gemacht. Die Krämperpolitik Englands macht jede Industrie unmöglich, damit der Ire arm bleibe und es dem Lord nicht an Sklaven fehle. Der Irländer muß heute, um sich

zu ernähren, gegen unerhörlichen Pachtzins ein Stückchen von dem Boden mietzen, das seine Vorfahren als Eigenthum besaßen, und wenn die Ernte schlecht ausfällt, und er den Pachtzins nicht bezahlen kann, pfändet ihm der Constabler die letzte Kuh und den letzten Pflug ab und jagt ihn von der Scholle. Der Pachtzins wird mit unerbittlicher Härte eingetrieben. Der irische Landlord verpraßt die Erzeugnisse des mit dem Blute des armen Irlands gedüngten Bodens in London, während zu Hause der arme Landarbeiter buchstäblich verhungert. Es ist Thatsache, daß während der gräßlichen Hungersnoth im vorigen Jahre riesige Quantitäten Weizen von Irland nach England verschickt wurden. Der irische Landarbeiter, und andere giebt es nicht, nagt Jahr aus, Jahr ein am Hungertuche. Das Vieh des amerikanischen Bauern wohnt besser, als der irische Landarbeiter; seine Nahrung besteht fast bloß aus Kartoffeln. Die Armut des irischen Volkes ist eine entsetzliche. Wer es irgendwie machen kann, wandert aus und seit wenigen Jahren ist die Bevölkerung Irlands auf die Hälfte herabgesunken. Da ist es kein Wunder, daß das irische Volk in Verzweiflung die Faust gegen seine Peiniger erhebt. Es ist nicht das erste Mal, daß es geschieht, aber noch jeder Befreiungsversuch ist von England mit eiserner Faust niedergeschmettert worden, und es scheint, daß das Maß des Unglücks für das bedauernswürdige Land noch nicht voll ist.

## Sarah Bernhardt

versetzt gegenwärtig die New Yorker in große Aufregung. Sie ist das Tagesgespräch, und es gehört jetzt dort förmlich zum „guten Ton“ die Künstlerin gesehen zu haben.

Ihr erstes Auftreten hat eine ungeheure Menschenmasse ins Booth Theater gelockt und das Publikum trug der Künstlerin eine Wärme entgegen, die sich gegen Ende der Vorstellung fast zur Gierbegeisterung steigerte. Ueber die Künstlerin selbst lassen wir den „Figaro“ sprechen, der dieselbe in organischer Weise kritisiert, indem er sagt:

„Der Kunstgenuss, den Sarah uns bietet, ist etwas fremdartig, man muß sich an denselben erst gewöhnen, wenn man Geschmack daran finden soll; nur macht man sich ungewöhnlich schnell mit dieser fremdartigen Erscheinung vertraut, in wenigen Minuten schon findet man Geschmack daran — und das ist ein Triumph der Künstlerin. Schon Sarah's Erscheinung ist außerordentlich befremdend, und wer sie zum ersten Male als Frau-Frau gesehen, wird fast erschreckt davon gewesen sein. Sarah ist wirklich so dürr, als hätte sie keine zehn Pfund Muskeln an sich, sondern wäre nur ein mit Haut überzogenes Skelett; die holde Wellenlinie kommt bei ihr gar nicht vor, bei ihr ist vielmehr Alles gerade Linie und scharfe Ecke. Und wenn man sie noch dazu in dem dunkelgrünen Reifrock aus dünnem Stoffe sieht, das sie ohne Weiteres über den bloßen Körper geworfen zu haben scheint und welches sie beim ersten Abgange noch so geschickt anzieht, daß ihre natürlichen Umrisse mit aller nur denkbaren Schärfe hervortreten, so fordert sie nicht mehr zur Karikatur heraus, sondern sie ist schon eine Karikatur. Sie erinnert unwillkürlich an jene nachahmungen menschlicher Figuren, welche geschickte Künstler aus Zahnhochern zu bilden wissen und die so eigenthümlich komische Bewegungen machen, wenn man sie an den durch Röhren dargestellten Gelenken mit einem Tröpfchen Wasser betupft. Und dazu dieses lange hagere nichts weniger als jugendliche Gesicht, das an anderer Stelle ausführlicher geschildert ist, und der eigenthümliche Gang und die Haltung, deren Grazie und Anstand man erst erkennt, wenn man sich an das sonderbare Wiegen von einer Seite zur andern und an das übermäßige Hervorstrecken des Unterleibes gewöhnt hat, und man wird gestehen müssen, daß Sarah Bernhardt von Mutter Natur mit körperlichen Reizen nicht gerade vortheilhaft ausgestattet ist. Und doch, wie verklärt, wie poetisch, ja

wie schön sieht diese knochige und eckige Sarah im Vergleich zu den anderen Frauen aus, die neben ihr auf der Bühne erscheinen! Wie gewöhnlich, wie alltäglich, wie überaus prosaisch, wenn nicht geradezu ordinär kommen diese neben ihr vor! Keine andere Künstlerin würde es wagen, die körperlichen Reize, welche sie nicht besitzt, so offen zu zeigen, wie Sarah es thut, — und doch findet man das bei ihr so natürlich, es stimmt mit ihrer ganzen Erscheinung, mit ihrem ganzen Wesen so vollkommen überein, als ob es gar nicht anders sein könnte. Es ist der Geist Sarah's, der die Materie beherrscht und ihren reizlosen Körper verschönt. Sarah ist eine sehr bedeutende Künstlerin, das unterliegt gar keinem Zweifel, sie hat bereits die hohe Stufe der Künstlerkraft erreicht, auf welcher man die Kunst nicht mehr merkt; ein Genie ist sie jedoch nicht.

\* Die Rübenente in Frankreich ist in Bezug auf Qualität, die schlechteste, die man kennt.

\* Die Tochter des Ex-Senators Sargent von California hat ihre medizinischen Studien mit Erfolg beendet und praktiziert jetzt als Arzt.

\* Der Czar will sich wahrscheinlich durch besondere Wohlthaten, die er jetzt übt, ein Plätzchen im Himmelsreich erwerben. Er hat dieser Tage das Todesurtheil gegen drei Missethäter in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

\* In London haben sich dieser Tage 125 aus Hamburg und Umgegend ausgewiesene Sozialdemokraten niedergelassen. Wenn das noch eine Zeit lang so fort geht, wird von Hamburg bald nicht viel mehr übrig bleiben, als die leeren Häuser.

\* Ein russischer Gouverneur in Kasan ist abgesetzt worden, weil er 700,000 Tarenten mit Gewalt zur griechischen Kirche bekehren wollte. Diese fanatischen Bekehrungsversuche sind durchaus nichts Neues, aber ein Verfahren wie das gegen den Gouverneur ist leider bis jetzt noch nicht dagewesen.

\* Telegraphische Nachrichten aus St. Paul zufolge brach in der dortigen Irrenanstalt St. Peter am Dienstag Feuer aus, das mit seiner verheerenden Macht unabsehbare Verluste zur Folge hatte. In der Anstalt waren zur Zeit etwa 556 Patienten, von denen 50 in den Flammen umkamen. Das Gebäude ist zur Hälfte zerstört und sonderbarer Weise nicht einmal verbrannt.

\* Auf Anregung des „Philadelphia Eagle“ haben Arbeiter in einer jüngst abgehaltenen Versammlung beschlossen, Schritte zu thun, um eine staatliche Partei der Arbeit zu bilden. Es sollen hierzu alle Elemente herbeigezogen werden, welche das Wohl des Arbeiters im Auge haben, und die Interessen der Arbeiter befürworten. Dieses Beispiel sollte in allen Städten Nachahmung finden.

\* Die Schauspielerin Alice Bates, welche auch vor Kurzem hier in Englands Opernhaus gastirte, löste ihre Truppe auf, ohne den Mitgliedern derselben die noch rückständige Gage bezahlt zu haben. Es passierte ihr nämlich das Malheur, daß ihr Geschäftsleiter mit der Kasse durchbrannte. An der Truppe selbst ist übrigens nichts gelegen, denn das war schon mehr Tangel als Alles andere und man begreift kaum, wie die Dats so tief hinabsinken konnte.

\* General Schofield, der Direktor von Westpoint, giebt in seinem Bericht zu verstehen, man solle keine farbigen Cadetten mehr in diese Anstalt schicken, um sie zu Offizieren auszubilden zu lassen. Die weißen Cadetten könnten sich nicht mit ihnen vertragen. — Wäre der Mann nur ein wenig liberal und vernünftig, er gäbe dann ohne Umschweife zu verstehen, daß das Rassenurtheil das albernste ist, das je existierte. Da jedoch obige Eigenschaften bei dem Manne nicht vorhanden sind, so muß man ihm seine Auberkeit zu verstehen geben.

\* Das Land wo Milch und Honig fließt. — San Bernardino County in Süd Californien hat in der verfloffenen Saison 350,000 Pfd. filtrirten Honig und 100,000 Pfund Scheibenhonig produziert. Die Anzahl der im County befindlichen Bienenstände betrug 6000.

\* Dulcino ist noch immer nicht in den Händen der Montenegriner. Der kleine Hafen am adriatischen Meere hat nun seit Monaten die Diplomaten der alten Welt in Aufregung erhalten und kann vielleicht zum Vorwurf eines blutigen Krieges werden. Jetzt ist ein türkischer Abgesandter mit versiegelten Ordres auf dem Wege dahin.

\* Karl Heinen ist todt. — Die Freunde dieses modernen Freiheitskämpfers haben mit Schmerz diese Nachricht vernommen. Heinen hat sich namentlich um die Sache der Radikalen verdient gemacht, indem er durch Wort und Schrift und mit seltener Ausdauer die Bestrebungen der Radikalen zur Geltung brachte. Daß er sich in diesem schweren Kampfe auch viele Feinde machte ist selbstverständlich, aber es kann den Freunden Heinen's wenigstens zur Genugthuung gereichen, daß selbst die Feinde des Verstorbenen, die seltene Charakterfestigkeit, welche Heinen stets bewahrte, anerkennen müssen. Heinen's Schriften, die sich durch Gedankenreichtum und glänzende Schreibweise auszeichnen, behandeln die wichtigsten Tages- und Lebensfragen in anregender Weise. Ehre seinem Andenken!

## Neue Anzeigen.

## Schanturnen

des

Indianapolis

Soc. Turnvereins

am

Sonntag, 21. Novbr. '80

in der

Männerchor-Halle.

Eintritt 25 Cents @ Person.

Programm:

1. Marsch „Dagelm“.....H. Ziegler.
2. Gymnastik und Gruppierungen am Pferd.....Zurmer und Bögling.
3. Turnen am Pferd.....Zurmer.
4. Freiübungen mit Musikbegleitung.....Zurmer.
5. Turnen am Boden.....1. Anaberrige.
6. Stabübungen mit Musikbegleitung.....2. Damen-Classe.
7. Turnspiel.....3. Mädchen-Classe.
8. Overture.....H. Ziegler.
9. Turnen am Boden.....1. Anaberrige.
10. Stabübungen mit Musikbegleitung.....2. Damen-Classe.
11. Turnspiel.....3. Mädchen-Classe.
12. Schluß.....H. Ziegler.

Tanzfränzchen.

Indianapolis Bierbrauer

Unterstützungs-Verein.

14. Stiftungsfest

am

Dienstag, 23. November

in der

Mozart Halle.

Tickets für Herr und Dame ..... \$1.00.

Das Comité.

## Wichtiger Verkauf von Seide.

L. S. Ayres & Co.

offeriren  
1000 Yards  
schwarze Satins de Lyon  
zu \$1.00 per Yard.  
Reine Seide wie nie zuvor unter \$1.50 verkauft.

3000 Yards  
schwarze Satins de Lyon  
zu \$1.25, \$1.50, \$1.75, \$2.00 und \$2.50.  
Jedes Stück besteht aus reiner Seide  
und ist vollkommen die Hälfte mehr werth.

10 verschiedene Schattirungen in  
Farbigen Satins de Lyon  
zu \$1.50 per Yard.  
Reine Seide, extra feine Qualität und werth  
\$2.50.

Fünf Schattirungen von farbigen  
Satins de Lyon zu \$1.25 per Yard.  
Billig zu \$1.75.

L. S. AYRES & CO.

Indianapolis  
N.B. Proben per Post.  
Agenten für Butterick's Muster.

## Staatspapiere

der

Stadt Hamburg.

(Deutschland)

Große Verlosung mit folgenden Hauptgewinnen:

- |                               |
|-------------------------------|
| 1 Gewinn 400,000 Mark         |
| 1 „ 250,000 „                 |
| 1 „ 150,000 „                 |
| 1 „ 100,000 „                 |
| 1 „ 50,000 „                  |
| 1 \$4.00, 1 \$2.00, 1 \$1.00. |

Prospectus frei.  
Albert Wehrendt,  
122 Süd Illinois Str.

Fritz Böttcher's

Fleisch-Laden,

147 Ost Washington Str.

Preise, per Pfund:

Rosk und Steaks ..... 8-12 1/2 Cts.  
Rostbraten ..... 5-7 1/2 „  
Lamm- und Schafffleisch ..... 10-15 „  
Alle Sorten Wurst zu den niedrigsten Preisen.  
Jeden Tag frisch.

Zu verkaufen. Alle Arten von  
und kleine, in irgend einem Theile der  
Stadt. Bedingungen annehmbar.

C. A. Wilber, Agent.  
92 Ost Market Str.

## Schlittschuhe

und

Schlitten.

Barney und Berrys

ausgezeichnete

Schlittschuhe.

Schlitten

für

Knaben und Mädchen.

Chas. Meyer & Co.,

29 W. Washington St.

THIS PAPER may be found on  
file at GEO. P.  
ROWELL & CO'S  
Newspaper Advertising Bureau 10 Spruce  
Street, where advertising  
contracts may  
be made for it in  
NEW YORK.